

Handbuch A

Indikatorik der Regionalentwicklung – Kurzfassung (Langfassung: [Link](#))

Cottbus, 14. März 2023

Expertise im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Brandenburg

Autoren

Gunther Markwardt
Julia Rettig
Stefan Zundel

Kontakt

gunther.markwardt@b-tu.de / rettig@b-tu.de / zundel@b-tu.de

Begleitforschung Strukturwandel (BeForSt): [Link](#)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

HANDBUCH A: INDIKATORIK DER REGIONALENTWICKLUNG

Die Staatskanzlei des Landes Brandenburg hat die wissenschaftliche Begleitforschung zum Strukturwandel in der Brandenburger Lausitz damit beauftragt, „den Fortgang der regionalen Entwicklung zu beobachten und die Effektivität der vereinbarten Maßnahmen und Projekte zu beurteilen“. Mit dieser Aufgabenstellung wurden zwei Monitoringsysteme für (i) die Beobachtung der Regionalentwicklung der Lausitz sowie (ii) zur Wirksamkeitsmessung der im Rahmen des InvKG bewilligten Fördermaßnahmen und -projekte entwickelt. Gegenstand dieses Handbuchs A ist das Monitoringsystem für die Beobachtung der Regionalentwicklung der Lausitz.

Hierfür wurde ein Indikatorenset aufgebaut, welches theoriegeleitet die ökonomischen und sozialen Aspekte der Regionalentwicklung in der Lausitz beschreibt. Diese Expertise ist ein Baustein für den Aufbau eines umfassenden Berichts- und Monitoringwesens für den Strukturwandel in der Lausitz. Ziel ist es, ein möglichst umfassendes Bild über die Entwicklungen in der Lausitz zu erhalten und gemäß § 26 des Strukturstärkungsgesetzes die wirtschaftliche Dynamik, die Entwicklung der regionalen Wertschöpfung, die Arbeitsmarktsituation und das kommunale Steueraufkommen zu beschreiben.

Der rechtliche Hintergrund (Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen) zielt hauptsächlich auf die Stärkung der wirtschaftlichen Faktoren der Region. Die Produktionsfunktion stellt eine geeignete Möglichkeit dar, ein auf Kerngrößen verdichtetes Indikatorenset theoriegeleitet zu interpretieren. In dieser Produktionsfunktion gibt es Inputs (Boden, Kapital, Arbeit, Wissen und wirtschaftsnahe Infrastruktur), die in das Wirtschaftssystem einfließen. Die Performance des Wirtschaftssystems kann anhand verschiedener Indikatoren beobachtet werden. Daraus entstehen die Outputs des regionalen Wirtschaftssystems, die (teilweise) den Wohlstand der Bevölkerung darstellen. Die Indikatoren können sowohl über die Zeit als auch mit anderen Regionen bzw. Aggregationsebenen verglichen werden.

Die Anzahl geeigneter Indikatoren und statistischer Daten, welche für das Monitoring der regionalen Entwicklung verfügbar sind, ist außerordentlich hoch. Im Verlauf des Arbeitsprozesses wurden über 300 Indikatoren geprüft, die über eine Vielzahl von Expertengesprächen und einem Fachworkshop mit Beteiligung der regionalen Stakeholder und Adressaten des Monitoringsystems auf ein Kernindikatorenset von 25 Indikatoren verdichtet wurden.

Das Indikatorenset für die Beobachtung der Regionalentwicklung steht in enger Verbindung mit dem parallel entwickelten Monitoringsystem für den Einsatz der Förderprogramme im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes (im Handbuch B beschrieben). Neben der Förderung beeinflussen viele weitere Faktoren die regionale Entwicklung in der Lausitz. Daher bedarf es eines Monitorings der regionalen Entwicklung, um ein Gesamtbild zu bekommen. Die zwei Monitoringsysteme sind Teil einer evidenzbasierten Antwort auf das „Was?“ und „Wie?“ der regionalen Entwicklung in der Lausitz im neuen Strukturwandel.

Die Bewertung der regionalen Entwicklung (gut oder schlecht) erfolgt entlang von Vergleichen gegenüber Referenzsituationen (zeitlich, d. h. vorher/nachher; regional, d. h. Benchmarks). Hierzu wird i. d. R. eine Betrachtung der Zeitreihen ab 2015 empfohlen, sowie ein Vergleich der Lausitzebene mit der Landes- und Bundesebene. Dieses Monitoring soll langfristig geführt werden, da viele Maßnahmen sich noch in der Anfangsphase befinden und ein Effekt erst in mehreren Jahren bemerkbar sein wird.

Daten zu sammeln ist kein Selbstzweck. Wir empfehlen daher, in regelmäßigen Abständen – zum Beispiel alle zwei Jahre – die Entwicklung der vorgeschlagenen Indikatoren in Form eines externen Monitorings durch eine Begleitforschung zu begutachten zu lassen.